

Politische Woche am AWG

Wenn SchülerInnen an nur einem Vormittag im Musikstudio einen Rap-Track über Antirassismus und Diversity aufnehmen, mehrere Wände am Bahnwärter Thiel mit politischen Graffitis besprayen und eine weitere Gruppe politische Ansichten als Breakdance umsetzt, muss was Besonderes geschehen sein. Doch so lief Tag 3 der Politischen Woche mit dem Slogan „Wie un_gleich wollen wir leben?“ Aber woher der Input? Woher die Inspiration?

Es ist das eine, im Unterricht über gesellschaftspolitische Themen zu sprechen, wichtig, keine Frage! Aber etwas ganz anderes ist es, sich persönlich mit der Ungleichheit in unserer Welt auseinanderzusetzen und Menschen sowie Orte in München zu besuchen, die direkt davon betroffen sind. Wie politische Bildung außerhalb des Klassenzimmers funktionieren kann, hat die Politische Woche für die 10. Jahrgangsstufe vom 8.-11.März am AWG gezeigt.

David Mayonga aka Roger Rekless übernahm als Auftakt die Rolle des Opening Speakers. Er erzählte den rund 100 SchülerInnen sehr eindrucksvoll von seinen rassistischen Erfahrungen in Kindheit und Jugend. Wie äußerten sie sich? Wie reagierte die Gesellschaft und sein persönliches Umfeld darauf? Wie ging er damit um? Die Jugendlichen hörten gebannt zu, als er aus seinem Buch „Ein N**** darf nicht neben mir sitzen“ vorlas und die Erfahrungen gemeinsam mit den SchülerInnen reflektierte.

Aber natürlich ließ es sich der Hip-Hop-Künstler der Deichkind-Crew nicht nehmen, auch einiges von seinem musikalischen Talent zu offenbaren. Nicht nur dass er während seines rund 90-minütigen Auftritts auch Songs zum Besten gab, in denen Antirassismus verhandelt wird, zum Schluss seines Auftritts beeindruckte David Mayonga die Jugendlichen mit seinem Freestyle-Talent, indem er spontan 20 Begriffe des Publikums aufnahm und diese in einem faszinierenden Freestyle performte. Anregender hätte die Politische Woche kaum beginnen können.

Danach übernahmen die WertebotschafterInnen der Organisation German Dream, die sich für eine offene und pluralistische Gesellschaft in Deutschland einsetzt. In sechs Kleingruppen tauschte man sich in Wertedialogen darüber aus, welche Werte in unserer Gesellschaft von Bedeutung sind. Welche Werte werden gelebt? Welche müssen besonders verteidigt werden? Wodurch werden unsere Werte bedroht? Die Wertebotschafterinnen Sandra Franz, Magdalena Rogl, Marina Zdravkovic, Peter Grandl, Özge Jacobsen und Özlem Özdaylan erzählten aus ihrer eigenen beeindruckenden Biographie und veranschaulichten dadurch, wie wertvoll es ist, für Werte einzutreten.

Am nächsten Tag besuchten die SchülerInnen in Kleingruppen Orte in München, an denen soziale Ungleichheit auf ganz unterschiedliche Weise eine Rolle spielt. Die SchülerInnen besuchten wichtige Institutionen der LGBTIQ*Community in München wie Diversity, Lez, Sub oder die Trans*Inter*Beratungsstelle, um mehr über die queere Bewegung in München zu erfahren. Auch eine Exkursion zum OEZ-Attentat mit der Frage zum rechten Terror in München, damals wie heute, stand auf dem Programm. Wie man die Zukunft der Stadt nachhaltig gestalten kann, diskutierten die SchülerInnen mit LokalpolitikerInnen bei einem Besuch des Giesinger Grünspitzes. Lena Schneck von Bündnis 90 / Die Grünen verbrachte einen Vormittag mit einer Kleingruppe in Pasing, um die Bedeutung des Bismarckbrunnens am Wensauerplatz zu diskutieren und zu erarbeiten, inwiefern die Spuren der Kolonialverbrechen im Münchner Stadtbild sichtbar sind und wie man als Gesellschaft damit umgehen kann. Auch das Projekt Bellevue Monaco besuchten wir und konnten sehen, was zivilgesellschaftliches Engagement bewirken kann. Gleichzeitig macht dieser Ort auch darauf aufmerksam, wie ungleich die Privilegien in unserer Stadt verteilt sind und mit welchen großen Herausforderungen Menschen zu kämpfen haben, die neu in unserer Stadt leben und keinen EU-Pass haben. Wie soziale Ungleichheit in der Kunst thematisiert wird, erkundeten die Jugendlichen

im Lenbachhaus durch den Workshop „Sehen und gesehen werden“ und den Besuch der Ausstellung „Kollektive der Moderne“.

An Tag 3 ging es darum, die bisher behandelten Themen kreativ mit Hilfe eines Künstlerkollektivs umzusetzen. Graffitis am Bahnwärter Thiel, Rap im Tonstudio oder Breakdance standen hier auf dem Programm. Die SchülerInnen konnten durch ihre Kreativität einiges auf die Beine stellen und überraschten nicht nur uns Lehrkräfte positiv, sondern auch die TeamerInnen des Künstlerkollektivs, die den Vormittag mit den Jugendlichen zusammenarbeiteten.

Am letzten Tag der Politischen Woche ging es wieder in die Klassenzimmer, um gemeinsam die Eindrücke der Woche zu reflektieren, aber auch um an einem Ausblick zu arbeiten, in welcher Stadt wir zukünftig leben wollen. Die SchülerInnen entwickelten Ideen, wie man mit den Tatsachen der sozialen Ungleichheit positiv in unserer Gesellschaft umgehen kann. Sensibilisierung für Diskriminierung, Offenheit gegenüber anderen Lebensweisen, Reflexionen über Anti-Rassismus und Diversity, Vorurteile und deren Macht, Respekt, Gleichberechtigung, Vielfalt, Toleranz – all das spielte dabei eine wichtige Rolle.

So fand die Politische Woche zu einem runden Abschluss.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei der Schulleitung, die politische Bildung außerhalb des Unterrichts immer unterstützt, uns Lehrkräften bei der Organisation großes Vertrauen entgegenbringt und dadurch erst den so wichtigen Freiraum bietet, den solche Events benötigen. Ein sehr großer Dank gilt dem Pädagogischen Institut (PI), das uns monatelang bei der Konzeption und der Vermittlung der Kooperationspartner unterstützt hat und zudem den Großteil der Politischen Woche finanziert hat. Ohne das PI hätte es diese Woche in dieser Form nicht gegeben, einen herzlichen Dank.

Allen Kooperationspartnern gilt ein besonderes Dankeschön und wir hoffen sehr, dass auch in Zukunft weitere Projekte dieser Art gemeinsam angegangen werden können. Dass auch unsere Kooperationspartner ein gutes Feedback über unsere SchülerInnen zurückgaben, freut uns sehr. Wir hoffen, dass noch weitere Kooperationen folgen werden.

Außerdem bedanken wir uns bei dem Förderverein des Adolf-Weber-Gymnasium, der das Projekt finanziell unterstützt hat.

Last but not least gilt ein großer Dank auch den KollegInnen, die diese Woche unterstützt haben und natürlich den SchülerInnen, die das Angebot nicht nur dankend angenommen haben, sondern auch nachhaltig etwas Besonderes aus dieser Woche gemacht haben.

Christoph Humburg